



## HOLZKÄSTCHEN

Sizilien, um 1200

Weidenholz, Fassungsreste,  
Eichen- und Spindelholz, Rotguss  
INV. 39

Der als Gründer des Stiftes verehrte heilige Altfrid wurde nach seinem Tod 874 in der Ostkrypta der Stiftskirche bestattet. Ein Brand der Kirche im Jahre 1275 fügte seinen Gebeinen großen Schaden zu. Die Überreste barg man in diesem Kästchen.

Hergestellt wurde das Kästchen in Sizilien, vermutlich in einer arabischen Werkstatt. Sizilien stand zwischen 831 bis 1091 unter arabischer Herrschaft. In dieser Zeit siedelten sich dort viele Menschen arabischer Herkunft an und blieben auch in normannischer und staufischer Zeit.

Auf den sizilianisch-arabischen Ursprung des Kästchens deuten unter anderem die Holzmosaiken und die Palmetten- und Ährenornamente hin. Holz galt im Islam als ein edles Material, das auch zur Gestaltung von Moscheen und religiöser Gegenstände genutzt wurde. Unter anderem wurden Minbars (Kanzel in einer Moschee) mit Holzmosaiken verziert; Ornamente aus Palmetten und Ähren finden sich in der Architektur dieser Zeit. Das geschnitzte Muster am Boden und die Metallbeschläge weisen ebenfalls auf den sizilianisch-arabischen Ursprung hin. Die Vorbilder solcher Mosaikkästchen waren kleine Kästchen aus Elfenbein, die in Sizilien von arabischen Handwerkern gefertigt wurden.

Ursprünglich hatte der hausförmige Kasten wohl eine andere Funktion: Die Gravur auf der Schließe zeigt einen Mann, der einer Frau einen Ring übergibt. Der Kasten ist damit als Brautgabe ausgewiesen, in dem vielleicht ein Brautbrief oder Ehevertrag aufbewahrt wurde. Das Kästchen mit den Gebeinen Altfrids stand bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in dem gotischen Steingrab, das sich noch heute in der Ostkrypta befindet.